

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 113 (2019)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Wege

Die göttliche
Ordnung

6.19

Anstoss!
**Nicht
flüstern**

Iren Meier
S. 3

Gefühlsduselei
**Kochen
vor Wut**

Geneva Moser
S. 29

Lesen
**Wenn
nichts mehr
stimmt ...**

Bernd Ruhe
S. 26

Nadelöhr
**Ziviler
Ungehorsam**

Matthias Hui
S. 26

Impuls
**Wieder-
belebte
Vielfalt**

Hansuli Gerber
S. 26

Solidarität: Keine Frage des Drinnen oder Draussen

Neue Wege-Gespräche mit Doris Strahm,
Monika Hungerbühler
und Esther Gisler Fischer
von Geneva Moser und Matthias Hui
S. 6

Dürfen Religions- gemeinschaften Frauen diskriminieren?

Denise Buser
S. 12

Frauen als religiöse Autoritäten in islamisch-theologischer Perspektive: Weder die Ausnahme noch die Regel

Mira Sievers
S. 15

Neuer Wein in neuen Schläuchen

Gespräch mit Priorin Irene Gassmann
S. 19

Genealogien der Ordnung

Geneva Moser
S. 22

Rosa Luxemburg

Das Leben selbst

So liege ich zum Beispiel hier in der dunklen Zelle auf einer steinharten Matratze, um mich im Hause herrscht die übliche Kirchhofstille, man kommt sich vor wie im Grabe; vom Fenster her zeichnet sich auf der Decke der Reflex der Laterne, die in dem Gefängnis die ganze Nacht brennt. Von Zeit zu Zeit hört man nur ganz dumpf das ferne Rattern eines vorbeigehenden Eisenbahnzuges oder ganz in der Nähe unter den Fenstern das Räuspern der Schildwache, die in ihren schweren Stiefeln ein paar Schritte langsam macht, um die steifen Beine zu bewegen. Der Sand knirscht so hoffnungslos unter diesen Schritten, dass die ganze Öde und Ausweglosigkeit des Daseins daraus klingt in die feuchte, dunkle Nacht. Da liege ich still allein, gewickelt in diese vielfachen schwarzen Tücher der Finsternis, Langeweile, Unfreiheit des Winters – und dabei klopft mein Herz von einer unbegreiflichen, unbekannten inneren Freude, wie wenn ich im strahlenden Sonnenschein über eine blühende Wiese gehen würde. Und ich lächle im Dunkeln dem Leben, wie wenn ich irgendein zauberhaftes Geheimnis wüsste, das alles Böse und Traurige Lügen straft und in lauter Helligkeit und Glück wandelt. Und dabei suche ich selbst nach einem Grund zu dieser Freude, finde nichts und muss wieder lächeln über mich selbst. Ich glaube, das Geheimnis ist nichts anderes als das Leben selbst [...].

Brief an Sophie Liebknecht aus dem Gefängnis, Breslau, Dezember 1917.

Publiziert in der *Zeitschrift Luxemburg* 3/2018: *Ich werde sein. Jubiläumsausgabe zum 100. Todestag von Rosa Luxemburg*. Berlin, S. 57.

Die Zeitschrift der Rosa-Luxemburg-Stiftung ist sehr empfehlenswert und kann kostenlos bestellt werden.
zeitschrift-luxemburg.de

